



P. Alanus (Franz v. Sales) Wörle OSB

geboren am 15. Januar 1918 in Egling a. d. Paar

gestorben am 8. Februar 1997 in Sankt Ottilien

Franz Sales Wörle kam am 15. Januar 1918 in Egling an der Paar zur Welt. Seine Eltern Thomas und Kreszenz Wörle bewirtschafteten einen kleinen Erbhof und zogen neun Kinder groß. Franz kam als Zwölfjähriger in unser Missionsseminar. Zwei Brüder folgten ihm später nach St. Ottilien, darunter unser Br. Ulrich Wörle, der 1943 in Rußland fiel. Franz machte 1938 in Dillingen das Abitur und trat anschließend ins Kloster ein. Im Noviziat erhielt er den Namen Alanus, den schon ein Onkel als Klostername getragen hatte, der im Ersten Weltkrieg umgekommen ist.

Der heraufziehende Krieg warf seinen Schatten über die ersten Ordensjahre von fr. Alanus. Das Noviziat wurde durch Wehrübungen unterbrochen und konnte nur mit Apostolischem Indult abgeschlossen werden. Am 14.3.1940 legte er die Zeitlichen Gelübde ab. Kurz darauf wurde er eingezogen und an der Ostfront eingesetzt. Nach einer Verwundung im Jahre 1943 kam er zu Rommels Afrika-Korps und wurde bei Kriegsende in Nordafrika gefangengenommen. Als Kriegsgefangener begann er seine theologischen Studien, zunächst im Gefangenenseminar von Rivet in Algerien, das vom ehemaligen Beuroner Erzabt Raphael Walzer geleitet wurde, und später im berühmten Lager von Chartres. 1947 kam er frei und setzte seine Studien nun in Dillingen und München fort. Am 6. August 1950 weihte ihn Bischof Aurelian Bilgeri OSB, Apostolischer Vikar unserer Eshowe-Mission, in St. Ottilien zum Priester. Ein gutes Jahr später erhielt er die Aussendung ins Peramiho-Gebiet in Südost-Tanzania. Hier verbrachte er ein randvoll gefülltes Missionarsleben, bis er vor einigen Wochen nach Europa zurückkehren mußte.

Im Lauf seiner 45 Missionsjahre hat P. Alanus auf acht verschiedenen Missionsstationen gearbeitet, zunächst mitten im Abteigebiet, später in islamisch geprägten Landstrichen, dann 25 Jahre lang am Nyassasee und zuletzt in Lugenge, im Gebiet der Ubena. Bei allem Wechsel blieb er immer derselbe einfache, anspruchslose, sparsame und einsatzfreudige Missionar, mit einer bedächtigen und exakten Arbeitsweise, die ein Mitbruder als "schwäbisch-zäh" umschrieben hat. Mit dieser missionarischen Ausdauer leistete er vor allem am Nyassasee echte Pionierarbeit und erschloß ein fast unzugängliches Gebiet durch zwei Straßen, die er mit rund 500 Arbeitern anlegte. Dabei war er immer zuerst Seelsorger, einfach und volksverbunden. Viele Missions-Safaris machte er zu Fuß, nur mit einem Stück Brot und einer Thermosflasche im Beutel.

Seinen Mitbrüdern, den ihm anvertrauten Christen und seinen vielen Freunden in der deutschen Heimat begegnete er als ein ehrlicher, froher und versöhnlicher Mensch, der aus einem tiefen Gottvertrauen lebte. Die letzte Erprobung dieses Vertrauens war das schwere Krebsleiden, das ihn zur Rückkehr nach Deutschland zwang. Am 23. Januar traf P. Alanus hier in St. Ottilien ein und wurde am nächsten Tag ins Tutzinger Krankenhaus gebracht. Am vergangenen Freitag kehrte er sehr entkräftet hierher zurück, wissend um den nahenden Tod. Während wir am Samstag morgen die Laudes beteten, gab P. Alanus sein Leben in die Hände des Schöpfers zurück.

Wir bitten für unseren lieben Mitbruder ums Gedenken im Gebet und am Altar.

St. Ottilien, 9. Februar 1997

Erzabt Notker und Konvent von St. Ottilien

Abt Lambert und Konvent von Peramiho

Requiem und Beisetzung hielten wir am Dienstag, 11. Februar 1997 um 10.30 Uhr in St. Ottilien